

Eine Schönheit mit Heilkraft und Stacheln

Rosen Dr. Kristin Peters zeigt die anderen Seiten des Gartenklassikers

Von unserer Mitarbeiterin Nadin Rabaa

■ **Koblenz.** „Die Rose – Königin der Blüten“ lautete das Thema des Vortrags von Dr. Kristin Peters auf der Buga. Im i-Punkt Grün erläuterte die Berliner Agrar- und Heilwissenschaftlerin die Symbol- und Heilkraft der beliebten Blume und zeigte Möglichkeiten, sie selbst zu nutzen. Auch auf der Schweriner Buga hat sie ihr Wissen über die Pflanzenheilkunde schon weitergegeben.

„Die Rose hat eine starke Symbolkraft, die jeder ohne Probleme versteht. Sie verbindet die Menschen und bildet eine universelle Sprache in unserem Kulturkreis“, erklärt Peters. „Ich möchte beleuchten, dass die Rose nicht nur schön aus-

sieht, wenn sie in unseren Gärten steht. Sie hat auch andere Seiten, die man kennenlernen kann.“ Der Ursprung der Blume liegt im frühen Persien. Auch die Chinesen haben sie vor 2500 Jahren als Heilpflanze entdeckt. Im Mittelalter wurde aus ihr Arznei gewonnen, weshalb sie auch Apothekerrose genannt wurde. Eine Rose hat keine Dornen, sondern Stacheln. „Eigentlich müsste das Märchen also ‚Stachel-

röschen‘ statt ‚Dornröschen‘ heißen“, erklärt die 41-jährige Wissenschaftlerin.

Symbolisch gilt die Rose als Liebesbote, Zeichen des Lebens und vermittelt ein Gefühl von Luxus. Laut Peters ist sie außerdem so beliebt, weil sie die Vollkommenheit zwischen männlich und weiblich widerspiegelt. Man kann die Bestandteile auch Planeten zuordnen: Die Stacheln passen zum Planeten Mars, die Blütenblätter und der Duft zur Venus. „Rosen gelten als vollkommen, was zum Perfektionsgedanken der Menschen passt“, fügt Dr. Kristin Peters hinzu. Eingesetzt als Heilpflanze, lindert Rosenöl Schlafstörungen, stärkt das Herz und ist hautpflegend. Vor allem im Orient nutzt man das Rosenwasser zum An-

kurbeln der Verdauung. Außerdem mindern zerstoßene Blütenblätter Juckreiz und sind entzündungshemmend.

Rosen sind zudem essbar und werden mittlerweile in der modernen Küche als Dekoration und zur Geschmacksintensivierung oder für Kosmetika genutzt. „Wer im Garten ungespritzte, duftende Rosen hat, kann die Blüten auch ohne Bedenken in Speisen verwenden“, sagt



„Die Rose hat auch andere Seiten, die man kennenlernen kann.“

Dr. Kristin Peters, Agrar- und Heilwissenschaftlerin



Faszination Rose: Die Agrar- und Heilwissenschaftlerin Dr. Kristin Peters erklärt, wieso Rosen – wie diese auf der Festung Ehrenbreitstein – bei uns so beliebt sind.

Foto: Nadin Rabaa

die Expertin. Sie hat zur Anschauung selbstgemachte Produkte mit Rosen dabei: Von der Augencreme über Gelee bis hin zu verfeinertem Salz – die Rose ist vielfältig nutzbar. Die Zuhörer sind aufmerksam und

äußern ihre Fragen: Wie stellt man so ein Gelee her, oder wie viele Rosenblätter sind für einen Likör notwendig? Die Pflanzenheilkundlerin freut sich über die meist positive Resonanz: „Viele sind über die

zahlreichen Möglichkeiten, diese Blume zu nutzen, verblüfft und wollen gerne mehr darüber erfahren.“ Genau dies sei ihr Ziel: Das Interesse der Menschen für die Vielfältigkeit der Rose wecken.